

QUELLEN
ZUR
GENEALOGISCHEN FORSCHUNG
IM KRIEGSARCHIV WIEN

von

Dr. Christoph Tepperberg
Direktor des Kriegsarchivs



© Österreichisches Staatsarchiv 2006

Inhaltsübersicht

1. Das Wiener Kriegsarchiv und seine Bedeutung für die genealogische Forschung
 - 1.1. Sprachliche Voraussetzungen für Forschungen im Kriegsarchiv
2. Quellen zur genealogischen Forschung im Kriegsarchiv
 - 2.1. Akten der militärischen Behördenregistraturen
 - 2.2. Personalunterlagen (Personalakten und personenbezogene Akten)
 - 2.2.1. Quellen für die Forschung nach Militärpersonen aller Ränge
 - 2.2.2. Quellen für die Forschung nach Offizieren und Militärbeamten
3. Rechtsvorschriften für die Benutzung von Personalunterlagen des Kriegsarchivs
4. Literatur zu den Beständen des Kriegsarchivs
5. Quellen zur genealogischen Forschung in anderen Archiven und Institutionen
 - 5.1. Personalunterlagen in anderen Abteilungen des Österreichischen Staatsarchivs
 - 5.2. Personalunterlagen in anderen österreichischen Archiven
 - 5.3. Personalunterlagen der k. u. k. Armee in Archiven außerhalb Österreichs
 - 5.3.1. Die Kronländer und Nachfolgestaaten der Donaumonarchie
 - 5.3.2. Personalunterlagen in Archiven der Nachfolgestaaten der Donaumonarchie
 - 5.4. Weitere Kontaktadressen und Hinweise für die genealogische Forschung

1. Das Wiener Kriegsarchiv und seine Bedeutung für die genealogische Forschung

Das heutige Österreich ist ein kleines, neutrales Land. Das „Alte Österreich“ (1526–1918) war hingegen eine militärische Großmacht und umfasste weite Teile Mittel- und Osteuropas. Dieses Großreich hat 1918 aufgehört zu bestehen und mit ihm auch seine große Armee. Das umfangreiche Schriftgut dieser Armee ist jedoch erhalten geblieben und wird im Kriegsarchiv in Wien verwahrt. Deshalb zählt das Kriegsarchiv heute mit seinen ca. 50 Regalfachkilometern Archivalien zu den bedeutendsten Militärarchiven der Welt.

Es gab in der Habsburger Monarchie kaum eine Familie, die nicht in irgendeiner Weise in Beziehung zum Militär getreten wäre. Es waren vor allem Familien aus dem Alten Österreich und dem Heiligen Römischen Reich, deren Söhne im habsburgischen Heer dienten, nicht wenige stammten aus den Niederlanden, aus Frankreich, Spanien, Italien, Schottland und Irland sowie aus dem gesamten ost- und südosteuropäischen Raum.

Das Kriegsarchiv verwahrt Personalunterlagen dieser Militärpersonen. Diesem Umstand verdanken unsere Archivbenutzer heute die vielfältigen Forschungsmöglichkeiten sowohl für die wissenschaftliche Genealogie, Biographie und Prosopographie als auch für die private Familienforschung.

1.1. Sprachliche Voraussetzungen für Forschungen im Kriegsarchiv

Voraussetzungen für erfolgreiche Forschungen im Kriegsarchiv sind auf jeden Fall gründliche deutsche Sprachkenntnisse und die Kenntnis der alten deutschen Kurrentschrift. Deutsch war die Amtssprache der Habsburger Armee, daher sind die Akten zu über 90 % in deutscher Sprache verfasst. Darüber hinaus kommen neben der lateinischen, der italienischen und der ungarischen Sprache auch die übrigen Sprachen des Vielvölkerreiches vor (Kroatisch, Polnisch, Rumänisch, Serbisch, Slowakisch, Slowenisch, Tschechisch und Ukrainisch) sowie die europäischen Hauptsprachen (Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch).

2. Quellen zur genealogischen Forschung im Kriegsarchiv

Für die personengeschichtliche Forschung im Kriegsarchiv lassen sich grundsätzlich zwei Typen von Archivbeständen unterscheiden:

1. Akten der militärischen Behördenregistraturen
2. Personalunterlagen (Personalakten und personenbezogene Akten)

Das folgende Verzeichnis enthält die im Kriegsarchiv verwahrten Personalaktenserien und Behördenarchive, in denen relevante Daten zur genealogischen Forschung zu erwarten sind. Die Rubrik „*Umfang*“ enthält teils exakte, teils aufgerundete Mengenangaben. In der Rubrik „*Literatur*“ sind nur Kurzzitate angegeben, die Vollzitate sind dem *Literaturverzeichnis* (Punkt 4) zu entnehmen.

2.1. Akten der militärischen Behördenregistraturen

Die Akten der Behördenregistraturen bilden für den gesamten Quellenzeitraum (1557–1918) oftmals den ersten Einstieg in eine genealogische Recherche. Für die Zeit vor 1740 bieten sie sogar die einzige Forschungsmöglichkeit überhaupt. Diese Behördenarchive enthalten meist keine Personaldossiers, sondern liefern in erster Linie spezifische Detailinformation, z. B. über Ernennungen, Beförderungen, Auszeichnungen, Heiraten, Pensionierungen, kriegsrechtliche Verurteilungen und Todesfälle. Diese Informationen müssen – wegen des komplizierten altösterreichischen Kanzlei- und Registratursystems – in mühevoller Suche anhand der zeitgenössischen Kanzleibücher erarbeitet werden. Dabei sind die Möglichkeiten für die Forschung nach Offizieren und Militärbeamten bei weitem ergiebiger als für die Suche nach Mannschaftspersonen. Aus Raumgründen beschränken wir uns hier auf die Darstellung der Registraturen der beiden wichtigsten militärischen Zentralstellen.

2.1.1. Die Registratur des k. k. Hofkriegsrates in Wien

Kurzbezeichnung: HKR.

Zeitraum: 1557–1848.

Umfang: 10.012 Kartons Akten und 7.240 Bände Geschäftsbücher.

Beschreibung: Der Bestand enthält den schriftlichen Niederschlag der ältesten militärischen Zentralstelle des Habsburgerreiches vom Jahr nach seiner Gründung (1557) bis zur Auflösung dieser Kollegialbehörde im Jahre 1848. Der Aktenbestand ist sehr stark skartiert, sodass für die Forschung vielfach nur die Geschäftsbücher (Indizes und Protokolle) zur Verfügung stehen.

Ordnungsprinzip: Es handelt sich bei dem Bestand um eine geschlossene Serie von Kanzleibüchern und Akten, wobei die Akten über die Kanzleibücher (Index und Protokoll) zugänglich sind („*altösterreichisches Registratursystem*“). Die Art der Hinterlegung wechselte mehrmals, wobei sich schließlich das *Rubrikensystem* durchsetzte. Das heißt: Geschäftsfälle gleichen oder verwandten Betreffs sind jährlich unter gemeinsamen Sachrubriken hinterlegt. Es handelt sich demnach um einen Mittelweg zwischen einer *Nummernregistratur* (bei welcher die Einlaufstücke nach *numerus currens* hinterlegt werden) und dem reinen *Sachaktensystem* (bei welchem die Akten gleichen oder verwandten Betreffs nach einem Aktenplan jahresüberschreitend zu „Sachakten“ zusammengefasst sind).

Personaldaten: Unterschiedlich, je nach Fragestellung. Da es sich beim HKR um eine Zentralbehörde handelt, sind in den Akten bei weitem nicht alle Personen enthalten, die zwischen 1557 und 1848 der k. k. Armee angehört hatten oder mit ihr in Kontakt getreten waren. Besonders hoch ist die Personaldatendichte für Offiziere; Unteroffiziere und gemeine Soldaten hingegen wurden beim HKR meist nur im Zusammenhang mit besonders positiven oder negativen Vorfällen „aktenkundig“, z. B. im Falle besonderer Auszeichnung oder im Falle einer kriegsrechtlichen Verurteilung.

Man kann nach konkreten Personen, Orten, Truppenkörpern, Institutionen und Sachbegriffen suchen.

Findbehelfe: Bestandsverzeichnis und die jährlichen zeitgenössischen Kanzleibücher.

Literatur: INVENTAR; EGGER, Genealogische Quellen; WAGNER, Militärgrenze; REGELE, Hofkriegsrat.

2.1.2. Die Registratur des k.(u.)k. Kriegsministeriums und des Militär-Liquidierungsamtes in Wien

Kurzbezeichnung: KM / MLA.

Zeitraum: 1849–1918/1931.

Umfang: 20.204 Kartons Akten und 9.495 Bände Geschäftsbücher.

Beschreibung: Das KM war die Nachfolgebehörde des HKR. Der Bestand enthält demnach den schriftlichen Niederschlag dieser militärischen Zentralstelle von seiner Errichtung in den Jahren der Revolution 1848/49 bis zum Zerfall der Habsburger Monarchie im Jahre 1918 sowie für die Zeit der Liquidierung dieser Behörde in den Jahren 1918–1931. Für die Zeit vor dem 1. Weltkrieg ist der Aktenbestand teilweise skartiert, während die Akten ab dem Sommer 1914 fast vollständig erhalten sind (mit Ausnahme geringer Mengen, die nach 1918 an die Nachfolgestaaten abgetreten wurden).

Ordnungsprinzip: Es handelt sich um eine geschlossene Serie von Kanzleibüchern und Akten, wobei die Akten – wie beim HKR – über die Kanzleibücher (Index und Protokoll) zugänglich sind. Die Akten sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, jährlich nach *Sachrubriken* abgelegt. (Vgl. Punkt 2.1.1).

Personaldaten: Unterschiedlich, je nach Fragestellung. Da es sich beim KM um eine Zentralbehörde handelt, sind in seinen Akten – ebenso wie beim HKR – bei weitem nicht alle Personen enthalten, die zwischen 1849 und 1918 zur k.(u.)k. Armee gehört hatten oder mit ihr in Kontakt getreten waren. Es überwiegen auch hier die Personalangaben über Offiziere, jedoch ist im Vergleich zum HKR eine deutliche Zunahme der Personaldatendichte für Unteroffiziere und gemeine Soldaten feststellbar.

Man kann – wie beim HKR – nach konkreten Personen, Orten, Truppenkörpern, Institutionen und Sachbegriffen suchen.

Findbehelfe: Bestandsverzeichnis und die jährlichen zeitgenössischen Kanzleibücher.

Literatur: INVENTAR; EGGER, Genealogische Quellen; WAGNER, Kriegsministerium; WAGNER, Die k.(u.)k. Armee.

2.2. Personalunterlagen (Personalakten und personenbezogene Akten)

Die eigentlichen Personalakten der k.(u.)k. Armee beginnen erst um das Jahr 1740. Zwar haben sich im Bestand „*Militärmatriken*“ von manchen kaiserlichen Regimentern bereits ab dem 17. Jh. einzelne Kirchenbücher erhalten, für systematische genealogische Forschungen ist dieser Fundus jedoch mengenmäßig zu gering. Die ab 1740 erhaltenen Personalunterlagen stellen qualitativ wie quantitativ ein reichhaltiges Konzentrat an Daten zur Familienforschung dar. Dieses Massenschriftgut ist außerdem zugleich eine überaus wichtige Quelle für die demographische, statistische und sozialgeschichtliche Forschung.

Wie in den meisten Militärarchiven bestehen auch im Wiener Kriegsarchiv große Unterschiede in den Forschungsmöglichkeiten nach Offizieren und Mannschaftspersonen. Entsprechend unterscheiden wir in der Folge:

1. Quellen für die Forschung nach Militärpersonen aller Ränge
2. Quellen für die Forschung nach Offizieren und Militärbeamten.

2.2.1. Quellen für die Forschung nach Militärpersonen aller Ränge

2.2.1.1. Musterlisten und Standestabellen der k .k. Regimenter, Branchen und Korps

Kurzbezeichnung: ML / ST.

Zeitraum: 1740–1820 (Geburtsjahrgänge ca. 1720 – ca. 1800).

Umfang: 12.613 Kartons.

Beschreibung: Musterungen, d. h. Inspizierungen von Mannschaft, Pferden, Rüstungssorten und Finanzgebarung der Regimenter, wurden im kaiserlichen Heere bereits im 16. Jh. durchgeführt, kontinuierliche schriftliche Aufzeichnungen haben sich jedoch erst ab ca. 1740 erhalten. Die Musterungen wurden ursprünglich halbjährlich (*Frühjahrs- und Herbstmusterung*), ab 1768 nur noch jährlich abgehalten. Über die Musterungen wurden von den inspizierenden Kriegskommissären und Brigadieren Berichte („*Musterungs-Relationen*“) verfasst und dem Hofkriegsrat in Wien eingesendet. Die umfangreichen ML waren als Aktenbeilagen angeschlossen. Sie enthalten die Namen aller Soldaten eines Regiments im betreffenden Jahr, jedoch sind nicht für alle Jahre des Zeitraums 1740–1820 ML und ST vorhanden.

Ordnungsprinzip: Die ML sind nach Truppenkörpern (Regimentern) und innerhalb eines Regiments nach Jahren (Halbjahren) geordnet,

innerhalb der Jahre (Halbjahre) nach Unterabteilungen (Kompanien, Eskadronen etc.) in eigenen Heften abgelegt und innerhalb dieser nach dem militärischen Rang geordnet. Die ST sind nach Truppenkörpern, Jahren und Monaten in eigenen Monatsheften abgelegt.

Personaldaten: Die ML enthalten Familiennamen, Vornamen, Charge (Dienstgrad), Geburtsort, Geburtsland, Altersjahre, Religion, Familienstand, Zivilberuf, Körpermaß, Namen und Alter der Kinder, militärische Laufbahn. Die ST (*"Monatstabellen"*) geben lediglich die personellen Veränderungen innerhalb eines Monats wieder, während die den Monatstabellen beiliegenden *Assentlisten* (AL) und *Transferrierungslisten* (TL) ähnliche Angaben wie die ML enthalten bzw. die Angaben fehlender ML ersetzen.

Findbehelfe: Bestandsverzeichnis; für Offiziere existieren außerdem eine alphabetische Personenkartei (*Offizierskartei*) und Namensindizes zu den einzelnen Regimentern. Für die Suche nach Mannschaftspersonen muss man den Truppenkörper wissen bzw. denselben aufgrund der territorialen Zuständigkeit ermitteln, danach müssen die Akten in zeitraubender Arbeit Jahr für Jahr durchgesehen werden. Den für eine bestimmte Ortschaft oder Region zuständigen Truppenkörper kann man an Hand einer gedruckten Übersichtstabelle ermitteln; diese findet sich als Beilage VII im 1. Band der Geschichte der k. und k. Wehrmacht von Alphons Freiherr von WREDE.

Literatur: INVENTAR; EGGER, Genealogische Quellen; TEPPERBERG, Musterungs- und Standesakten; WREDE.

2.2.1.2. Militärische Grundbuchsevidenz (Grundbücher, Grundbuchsblätter)

Kurzbezeichnung: GB.

Zeitraum: 1820–1918 (Geburtsjahrgänge ca. 1790–1900).

Umfang: ca. 17.000 Kartons.

Beschreibung: 1820 wurde die umständliche Standesführung durch die Musterlisten aufgegeben und in der k. k. Armee fortan für jeden Soldaten (Offiziere und Mannschaftspersonen) ein eigenes Evidenzblatt („*Grundbuchsblatt*“) geführt. Diese GB, die mit dem Liegenschafts-Grundbuch nichts zu tun haben, wurden von den Truppenkörpern periodisch der Zentralstelle in Wien eingesendet. Mit der Heeresreform vom 1868 hörte die zentrale Evidenz beim k. k. Kriegsministerium auf. Das heißt, es wurden die GB von den Regimentskanzleien nicht mehr nach Wien eingesendet, sondern dezentral bei den jeweiligen Ersatztruppenkörpern aufbewahrt. Gemäß den Friedensbestimmungen von Saint-Germain (1919) sind die GB der Geburtsjahrgänge 1865–1900 von Soldaten, die nach dem Zerfall der Monarchie (1918) ihr Heimatrecht außerhalb der Grenzen der Republik Österreich besessen hatten, in den Nachfolgestaaten verblieben (ebenso die Stellungs- und Assentierungsunterlagen sowie die Vormerkblätter der dort stationiert gewesenen Militärspitäler des 1. Weltkrieges). Der Großteil der in den Nachfolgestaaten verbliebenen Unterlagen ist inzwischen vernichtet worden (vgl. Punkt

5.3.1 und 5.3.2). Das Wiener Kriegsarchiv verwahrt von diesen Geburtsjahrgängen im wesentlichen nur die GB derjenigen Soldaten, die 1918 ihr Heimatrecht auf dem Territorium der heutigen Republik Österreich hatten, mit Ausnahme der GB für Salzburg, Tirol und Vorarlberg, die in den jeweiligen Landesarchiven erliegen (vgl. Punkt 5.2).

Ordnungsprinzip: Es gibt mehrere GB-Reihen mit unterschiedlichen Ordnungsprinzipien:

1) die GB der k. k. Regimenter, Branchen und Korps für Offiziere und Mannschaften (1820–1869; Geburtsjahrgänge ca. 1790 – ca. 1849) sind nach eben diesen Einheiten geordnet;

2) die GB für Offiziere: Pensionisten und Abgänge von Heer und Landwehr (1869–1918/38) sind nach eben diesen Standesgruppen geordnet;

3) die alphabetischen Reihen für Offiziere und Mannschaften:

a) die Alten Reihen (Geburtsjahrgänge ca. 1790–1864): „Kronländer-Reihen“ (Bundesländer-Reihen) und „Diverse Reihen“ (Böhmen, Mähren, Schlesien) sind alphabetisch geordnet;

b) die Jüngeren Reihen (Weltkrieg 1914–1918; Geburtsjahrgänge 1865–1900) sind nach Kronländern (Bundesländern) und Geburtsjahrgängen, innerhalb dieser alphabetisch geordnet;

c) die Neue Alphabetische Reihe (Geburtsjahrgänge ca. 1790–1900) ist alphabetisch geordnet.

Personaldaten: Familienname, Vorname, Geburtsort, Geburtsland, Geburtsjahr, Religion, Familienstand, Zivilberuf; militärische Laufbahn, zum Teil auch Personsbeschreibung, Sprachkenntnisse, Körpermaß, Heirat und Geburten der Kinder.

Findbehelfe: Bestandsverzeichnis; die GB der Regimenter, Branchen und Korps sind außerdem durch die zeitgenössischen grob-alphabetischen Indizes zugänglich (d. h. lediglich nach dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens). Die alphabetischen Reihen sind direkt über das Alphabet zugänglich.

Literatur: INVENTAR; QUELLEN ZUR MILITÄRGESCHICHTE; EGGER, Genealogische Quellen.

2.2.1.3. Militärmatriken (Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher)

Kurzbezeichnung: Matr.

Zeitraum: 1633–1938.

Umfang: ca. 8.000 Bände und 322 Kartons.

Beschreibung: Die Matriken stammen von den Regimentern, Branchen, Korps und Militärspitälern der k.(u.)k. Armee, die jeweils eigene Militärpfarren unterhielten, sowie von den Garnisonspfarrern und den so genannten *Militärsuperioraten*. Der Bestand umfasst im Wesentlichen drei Reihen: 1) Hauptreihe: Matriken der k.(u.)k. Regimenter, Branchen, Korps etc.; einzelne Matrikelbände gibt es bereits ab dem 17. Jh., ein geschlossener Bestand ist jedoch erst für den Zeitraum 1815–1920 erhalten; 2) Sterbematriken des Weltkrieges 1914–1918; 3) Matriken des Österreichischen Bundesheeres

1923–1938. Achtung: Für die Benutzung der Militärmatriken gilt eine 100-Jahr-Sperre! (Vgl. Punkt 3).

Ordnungsprinzip: Die Hauptreihe ist nach Regimentern, Branchen, Korps etc. geordnet. Um nach einer Geburt (Taufe), Trauung oder Todesfall suchen zu können, muss man daher – wie bei den Musterlisten – den Truppenkörper wissen, in dem der betreffende Personenstandsfall matrikuliert wurde.

Personaldaten: Die für Kirchenmatriken (Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher) üblichen ausführlichen Personaldaten.

Findbehelfe: 1) für die Hauptreihe existiert ein Verzeichnis der Matrikelbände nach Regimentern, Branchen, Korps, Garnisonen und Spitälern; 2) die Sterbematriken des Weltkrieges 1914–1918 sind über eine alphabetisch-phonetische Personenkartei (*Matrikenkartei*) zugänglich; 3) für die Matriken des Bundesheeres ist eine alphabetische Personenkartei vorhanden.

Literatur: INVENTAR; QUELLEN ZUR MILITÄRGESCHICHTE; EGGER, Genealogische Quellen; EGGER, Papst Johannes Paul II.

2.2.1.4. Krankenvormerkblätter der Militärspitäler

Kurzbezeichnung: MilSpit.

Zeitraum: 1914–1918 (Geburtsjahrgänge ca. 1865–1900).

Umfang: ca. 6.300 Kartons.

Beschreibung: In den k.u.k. Krankenanstalten wurde für jeden Patienten (Soldaten) ein Krankenblatt („*Vormerkblatt*“) angelegt. Diese Akten sind wegen ihrer Personalangaben eine viel benützte personengeschichtliche Quelle, insbesondere auch wegen des Fehlens der Grundbuchsblattbestände in den Nachfolgestaaten.

Ordnungsprinzip: Die meisten Aktenreihen sind alphabetisch-phonetisch geordnet.

Personaldaten: Bezeichnung der Krankenanstalt, Familien- und Vorname, Truppenkörper, Charge, Geburtsjahr, Geburts- bzw. Heimatort, Religion, Zivilberuf, Datum des Zu- und Abganges aus der Krankenanstalt, Diagnose, Krankengeschichte und Therapie.

Man kann nach konkreten Personennamen suchen. Die wichtigste Reihe sind die Krankenblätter der *Feldspitäler* (755 Kartons), da sie sich auf die gesamte Monarchie beziehen. Die Akten derjenigen Garnisons-, Reserve-, Kriegs- und Vereinsspitäler, die außerhalb der Grenzen der heutigen Republik Österreich stationiert waren, sind (ebenso wie die *Grundbuchsblätter* des Weltkrieges) nach 1918 in den Nachfolgestaaten verblieben.

Findbehelfe: Vorläufiges Bestandsverzeichnis; darüber hinaus sind die Akten über das phonetische Alphabet zugänglich.

2.2.1.5. Karteien und Listen über die Kriegsverluste des Weltkrieges 1914–1918

Kurzbezeichnung: 1) Phon, 2) KGF, 3) TK.

Zeitraum: 1914–1918 (Geburtsjahrgänge ca. 1865–1900).

Umfang: ca. 40 Millionen Karteikarten und 120 Kartons Akten.

Beschreibung: 1) Phonetischer Kataster der Kriegsverluste; 2) Kriegsgefangenenkarteien und Kriegsgefangenenlisten; 3) Totenkartei.

Ordnungsprinzip: Die Listen erliegen nach Nummern. Die Karteien sind wegen des multilingualen Namensgutes nach einem komplizierten alphabetisch-phonetischen System geordnet, so dass die Recherche sehr viel Routine erfordert; man findet z. B. *Roth* unter *Ral*, *Todt* und *Tal*, *Rutkowski* unter *Rulkaki* u.s.w.

Personaldaten: Familienname, Vorname, Truppenkörper, Charge, Geburtsjahr, Geburts- bzw. Heimatort; dazu: 1) Tag des Zu- und/oder Abganges von einem Militärspital; Diagnose; Verwundungen; Vermisstenmeldungen; Sterbedaten; mitunter nächste Verwandte mit Heimatadresse; 2) Tag und Ort der Kriegsgefangenschaft; Internierungslager; 3) Sterbetag und Sterbeort. Man kann nach konkreten Personennamen suchen.

Findbehelfe: Die Findbehelfe sind die Karteien selbst.

2.2.1.6. Verlustlisten der Truppenkörper des Weltkrieges 1914–1918

Kurzbezeichnung: VL.

Zeitraum: 1914–1918 (Geburtsjahrgänge ca. 1865–1900).

Umfang: ca. 240 Kartons.

Beschreibung: Die VL sind bei der Armee im Felde entstandene Aufzeichnungen, die von den Offizieren an der Front verfasst und an das nächst höhere Kommando weitergeleitet wurden. Es gibt in der Bibliothek des Österreichischen Staatsarchivs auch gedruckte, publizierte Verlustlisten, die aber nur schwer benutzbar sind.

Ordnungsprinzip: Nach Jahren und innerhalb dieser nach Truppenkörpern.

Personaldaten: Familienname, Vorname, Charge, Unterabteilung (Kompanie etc.), Gefecht; gefallen, verwundet, vermisst oder kriegsgefangen; Datum und Ortsangabe.

Findbehelfe: Findbehelfe sind nicht vorhanden. Wenn der Truppenkörper und ein ungefähres Verlustdatum bekannt sind, kann man gezielt nach der entsprechenden Eintragung suchen. Man kann aber auch die Kriegsverluste einer bestimmten Ortschaft oder Region zusammenstellen.

2.2.1.7. Kriegsgräberakten des Weltkrieges 1914–1918

Kurzbezeichnung: Kriegsgräber.

Zeitraum: 1914–1918 (Geburtsjahrgänge ca. 1865–1900).

Umfang: ca. 350 Kartons.

Beschreibung: Die Gräberabteilungen und Kriegsgräberinspektionen der k.u.k. Militärkommanden und Militärverwaltungen hatten ihre Aufzeichnungen über Bestattungen und Umbettungen von gefallenen Kriegern laufend der Zentralstelle in Wien einzusenden. Da

dies nicht konsequent geschah und namhafte Aktenmengen in den Nachfolgestaaten verblieben sind, enthält der im Kriegsarchiv verwahrte Bestand nur einen Bruchteil der im 1. Weltkrieg produzierten k.u.k. Kriegsgräberakten.

Ordnungsprinzip: Nach Ländern, Bezirken und Ortschaften (Friedhöfen).

Personaldaten: Familienname, Vorname, Charge, Truppenkörper, Geburtsjahr, Geburts- oder Heimatort, Todesdatum und Datum der Beerdigung, Bezeichnung der Grablage.

Findbehelfe: Grob-alphabetische Indizes nach Ortschaften (d.h. nach den Anfangsbuchstaben der Ortschaften); 6 Bände: 1) Italien; 2) Jugoslawien und Albanien; 3) Österreich; 4) Russland, Ukraine, Polen; 5) Tschechei; 6) Ungarn mit Siebenbürgen und der Slowakei.

2.2.1.8. Belohnungsakten des Weltkrieges 1914–1918 (Belohnungsanträge)

Kurzbezeichnung: BA (OBA und MBA).

Zeitraum: 1914–1918 (Geburtsjahrgänge ca. 1865–1900).

Umfang: 3.249 Kartons.

Beschreibung: Die von der Armee im Felde der Belohnungsgruppe des k.u.k. Armeeoberkommandos eingesendeten Belohnungsanträge bilden – ebenso wie die Spitalsakten – einen wichtigen Ersatz für die fehlenden Grundbuchsblattbestände des Weltkrieges.

Ordnungsprinzip: Es gibt getrennte Serien von Belohnungsanträgen für Offiziere (OBA) und Mannschaften (MBA).

Personaldaten: Familienname, Vorname, Charge, Truppenkörper, Art der Auszeichnung („Belohnung“), Begründung der Auszeichnung (Schilderung der Waffentat durch den vorgesetzten Antragsteller), Verleihungsdatum; ab Ende 1917 werden in der Regel auch Geburtsjahr, Heimatort und Assentjahr des Soldaten angeführt.

Man kann nach konkreten Personennamen suchen.

Findbehelfe: Bestandsverzeichnis; mehrere alphabetische Karteien 1914–1918; außerdem die gedruckten Personalverordnungsblätter 1918–1923 für das k.u.k. Heer, die k. k. Landwehr und die königlich ungarische Honvéd.

Literatur: INVENTAR; EGGER, Genealogische Quellen; ALLMAYER-BECK; außerdem sei auf die zahlreichen einschlägigen Aufsätze des Historikers und ehemaligen Staatsarchivars Dr. Ernst RUTKOWSKI hingewiesen.

2.2.1.9. Das Militärgerichtsarchiv

Kurzbezeichnung: MGA.

Zeitraum: 1790–1920.

Umfang: ca. 13.500 Kartons Akten und ca. 800 Bände Geschäftsbücher.

Beschreibung: Da die Angehörigen der k.(u.)k. Armee bis 1918 einer eigenen Militärgerichtsbarkeit unterworfen waren, hat sich aus

der Tätigkeit dieser Militärjustizbehörden (erster, zweiter und dritter Instanz), insbesondere aus der Zeit des Weltkrieges 1914–1918, ein umfangreiches Aktenmaterial erhalten. Der Bestand war um das Jahr 1920 etwa doppelt so groß wie heute, doch mussten in den Folgejahren bedeutende Aktenmengen an die Nachfolgestaaten zur Erledigung der noch nicht abgeschlossenen Justizfälle abgetreten werden.

Ordnungsprinzip: Der Großteil der Aktenkartons ist – ohne Berücksichtigung der Gerichtsprovenienz – nach *numerus currens* aufgestellt. Nur für einen kleinen Teil ist der ursprüngliche Zustand der Gerichtsprovenienz wieder hergestellt.

Personaldaten: Ausführliche Personaldaten der Beschuldigten, insbesondere für die Zeit des Weltkrieges 1914–1918.

Findbehelfe: Das MGA ist derzeit für gezielte Personenforschungen nicht geeignet, da die im Weltkrieg 1914–1918 angelegte umfangreiche Personenkartei von mehreren Millionen Karteikarten im Zweiten Weltkrieg vernichtet wurde. Es existiert lediglich ein Verzeichnis der Faszikel (Kartons). Außerdem gibt es für die Akten einiger weniger Gerichte eine neue Personenkartei.

Literatur: INVENTAR; FODOR, Militärgerichtsakten; EGGER, Genealogische Quellen; WAGNER, Die k.(u.)k. Armee.

2.2.1.10. Evidenz der Unteroffizierszertifikate

Kurzbezeichnung: Zertifikatisten.

Zeitraum: 1872–1918 (Geburtsjahrgänge 1828–1893).

Umfang: 40 Bände Indizes und Protokolle.

Beschreibung: Länger dienende Unteroffiziere erwarben nach 12 Dienstjahren einen Anspruch auf Anstellung im Staatsdienst. Die Anspruchsberechtigten wurden im Kriegsministerium evident geführt. Die Namen dieser *Zertifikatisten* wurden chronologisch nach *numerus currens* in das Protokoll eingetragen und im Index vermerkt. Die dazugehörigen Akten erliegen in der Registratur des Kriegsministeriums (Vgl. Punkt 2.1.2).

Ordnungsprinzip: Chronologisch nach *numerus currens*.

Personaldaten: Nummer des Zertifikats; Name, Charge, Truppenkörper, Religion und Geburtsdatum des Anspruchsberechtigten; Jahr, in welchem der Zertifikatist das 37. und 45. Lebensjahr vollstreckt hatte; Geschäftszahl des Kriegsministeriums; Tag der Einziehung des Zertifikats und Art der Zivilanstellung.

Man kann nach konkreten Personennamen suchen.

Findbehelfe: Der zeitgenössische Personenindex zu den Protokollen.

Literatur: EGGER, Papst Johannes Paul II.

2.2.1.11. Stellungslisten, Assentprotokolle, Präsentierungslisten, Landsturmrollen

Kurzbezeichnung: StAP.

Zeitraum: 1862–1918 (Geburtsjahrgänge 1836–1900).

Umfang: 8.117 Einheiten (größtenteils Bände).

Beschreibung: Insbesondere nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht (1868/69) hatte die männliche Bevölkerung Österreich-Ungarns bei Erreichung des 21. Lebensjahres in ihrem Heimatbezirk an einem festgesetzten Termin zur Feststellung der Wehrtauglichkeit vor einer Stellungskommission zu erscheinen. Die Evidentführung dieser Personen erfolgte in der jeweiligen Stellungsliste. Bei positivem Stellungsbeschluss wurden die Stellungspflichtigen für das k.u.k. Heer oder die beiden Landwehren assentiert (gewidmet) und in die Assentliste eingetragen. Bei tatsächlicher physischer Einrückung (Präsentierung) des Mannes wurde dieser in die entsprechende Präsentierungsliste eingetragen. Landsturmpflichtige wurden in den Landsturmrollen evident geführt. Analog zu den Grundbuchsblättern sind die Stellungs- und Assentierungsunterlagen, die außerhalb der Grenzen der Republik Österreich entstanden waren, nach dem Zerfall der Monarchie (1918) in den Nachfolgestaaten verblieben. Der Großteil dieser Unterlagen ist vernichtet worden. Das Wiener Kriegsarchiv verwahrt daher fast ausschließlich Stellungs- und Assentierungsunterlagen, die auf dem Territorium der heutigen Republik Österreich entstanden waren (vgl. Punkt 2.2.1.2).

Ordnungsprinzip: Nach Kronländern (Bundesländern), innerhalb dieser nach Quellentypen (Stellungslisten, Assentprotokolle, Präsentierungslisten, Landsturmrollen) und innerhalb dieser nach Geburts-, Stellungs- oder Assentierungsjahrgängen.

Personaldaten: Die Stellungslisten weisen eine weit höhere Dichte an genealogisch verwertbaren Daten auf als die Assentprotokolle, Präsentierungslisten und Landsturmrollen. Daher beschränken wir uns hier auf die in den Stellungslisten enthaltenen Personalangaben, nämlich: Los-Nummer, Heimatgemeinde, Name, Vorname, Geburtsdatum, Geburtsort, Religion, Familienstand, Schulbildung, Beruf, musikkundig ja/nein, Namen der Eltern, Wohnadresse, Körpergröße in cm, Beschlüsse der Stellungskommission.

Man kann nach konkreten Personennamen sowie nach Personen einer bestimmten Ortschaft oder Region suchen.

Findbehelfe: Bestandsverzeichnis; bei den Stellungslisten auch der jeweilige Index („Losungsakt“) zur Stellungsliste.

Literatur: EGGER, Genealogische Quellen.

2.2.2. Quellen für die Forschung nach Offizieren und Militärbeamten

Die Personalunterlagen für Offiziere und Militärbeamte sind bei weitem vollständiger erhalten als die Unterlagen für Militärpersonen aller Ränge. Aus Raumgründen werden hier nur die wichtigsten Aktenserien ausführlicher dargestellt, die übrigen Bestände summarisch aufgezählt.

2.2.2.1. Conduitelisten und Individualbeschreibungen der k. k. Regimenter, Branchen und Korps

Kurzbezeichnung: CL.

Zeitraum: 1823–1869 (Geburtsjahrgänge ca. 1790 – ca. 1845).

Umfang: 1.281 Kartons.

Beschreibung: Die k. k. Armee musste ein Interesse daran haben, jederzeit umfassend über Kenntnisse und Fähigkeiten ihrer Offiziere informiert zu sein. Aus diesem Grunde wurden seit dem 18. Jh. fallweise CL angelegt, die jedoch erst ab 1823 als geschlossene Serie erhalten sind.

Ordnungsprinzip: Die CL sind – analog zu den Musterlisten und Grundbüchern – nach Regimentern, Branchen und Korps geordnet und innerhalb dieser nach Militärjahren (1. November bis 31. Oktober des Folgejahres) in eigenen Heften abgelegt.

Personaldaten: Charge (Dienstgrad); Rangdatum (Datum der Ernennung in die jeweilige Charge); Vor- und Zuname; Geburtsdaten (Geburtsdatum, Geburtsjahr oder Altersangabe); Geburtsort und Geburtsland; Religionsbekenntnis; Familienstand; fallweise Datum der Heirat; Anzahl der versorgten und unversorgten Kinder; finanzielle Verhältnisse; fallweise Angaben über den Vater; bisherige militärische Laufbahn in der k. k. Armee und in fremden Armeen; Anzahl der Dienstjahre; etwaiger früherer Beruf; Gesundheitszustand, körperliche Beschaffenheit; persönlicher Charakter, Gemütsbeschaffenheit; besondere Talente (Begabungen); Sprachkenntnisse; militärische Fähigkeiten, allgemeine und militärische Ausbildung (Schulbildung) und Kenntnisse; ob Reiter bzw. Pferdekennner; mitgemachte Kriegseinsätze (Feldzüge, Schlachten, Gefechte); Benehmen im Dienst (gegen Höhere, Gleichgestellte und Untergebene); Benehmen außerhalb des Dienstes (gegenüber der Zivilbevölkerung); Eifer und Ambition; Fähigkeiten im Umgang mit den eigenen Finanzen; ob Alkoholiker, Glücksspieler, Schuldenmacher oder Streitsüchtiger; Qualifikation zur Beförderung; Anmerkungen und Unterschriften der Vorgesetzten.

Findbehelfe: Bestandsverzeichnis; als Einstieg dient der SCHEMATISMUS FÜR DAS K.(U.)K. HEER, Wien 1790–1918, der ab dem Jahrgang 1819 mit einem Personenindex versehen ist.

Literatur: INVENTAR; QUELLEN ZUR MILITÄRGESCHICHTE; EGGER, Genealogische Quellen.

2.2.2.2. Qualifikationslisten

Kurzbezeichnung: Quall.

Zeitraum: 1869–1918 (Geburtsjahrgänge ca. 1820 – ca. 1890).

Umfang: 3952 Kartons.

Beschreibung: Mit der Heeresreform von 1868 wurde das bisherige Formular der *Conduitelisten* abgeschafft und ab 1869 das neue Formular der Qualifikationslisten eingeführt. Die Listen enthalten nun nicht mehr die Offiziere eines Jahrganges eines Regiments, sondern

es gibt für jeden Offizier ein eigenes Personaldossier (Qualifikationsliste).

Ordnungsprinzip: Die Qualifikationslisten sind alphabetisch nach Personennamen geordnet.

Personaldaten: Truppenkörper (Regiment); Charge (Dienstgrad); Rangdatum (Datum der Ernennung in die jeweilige Charge); Vor- und Zuname; Geburtsdatum, Geburtsort und Geburtsland; Heimatrecht; Religionsbekenntnis; Beruf des Vaters; allgemeine und militärische Ausbildung (Schulbildung); Eintritt in das Heer/die Landwehr; Familienstand; Anzahl der versorgten und unversorgten Kinder; Zivilberuf; finanzielle Verhältnisse; Dekorationen (Auszeichnungen); militärische Laufbahn; dienstliche Verwendungen und Garnisonsorte; mitgemachte Feldzüge; Leistungen und Verdienste im Felde; sonstige Verdienste; besondere Kenntnisse (Länderkenntnisse); besondere Geschicklichkeiten; Sprachkenntnisse; Charaktereigenschaften, Geistesgaben; militärische Kenntnisse und Fähigkeiten; Diensteifer; Benehmen (vor dem Feinde; dienstlich und außerdienstlich); Gesundheitsumstände, Kriegsdiensttauglichkeit; Qualifikation zur Beförderung; Anmerkungen und Unterschriften der Vorgesetzten.

Man kann nach konkreten Personennamen suchen.

Findbehelfe: Der Bestand ist direkt über das Alphabet zugänglich. Außerdem existiert ein grobes Bestandsverzeichnis (Verzeichnis der Kartons).

Literatur: INVENTAR; QUELLEN ZUR MILITÄRGESCHICHTE; EGGER, Genealogische Quellen; DEÁK; WAGNER, Die k.(u.)k. Armee.

2.2.2.3. Militärische Nachlässe, Donationen und Depots

Kurzbezeichnung: NL.

Zeitraum: 1618–2006.

Umfang: 2.126 Nachlässe in 5.064 Kartons.

Beschreibung: Die NL sind kein aus dem Geschäftsgang organisch erwachsener Bestand, sondern eine im Kriegsarchiv durch Donationen und Depots entstandene *Sammlung* von Schriftgut privater Provenienz, die auch heute noch laufend Zuwächse zu verzeichnen hat. Diese Sammlung umfasst nicht nur Unterlagen zu Offizieren der Habsburger Armee, sondern auch zu Offizieren des Deutschen Wehrmacht und des Österreichischen Bundesheeres.

Ordnungsprinzip: nach *numerus currens*.

Personaldaten: Unterschiedlich, je nach Beschaffenheit des NL.

Man kann nach konkreten Personennamen, Ortsnamen und Sachbegriffen suchen.

Findbehelfe: Detailverzeichnis mit Personenindex sowie Orts- und Sachindex.

Literatur: INVENTAR; BROUCEK, Nachlässe und Donationen.

2.2.2.4. Reserveoffiziersschulen

Kurzbezeichnung: ROS.

Zeitraum: 1914–1918.

Umfang: 75 Kartons.

Beschreibung: Die ROS gehören zu den *Militärerziehungs- und Bildungsanstalten*. Der Bestand enthält *Rangierungslisten* mit Personalangaben zu den Reserveoffiziersanwärtern und ihre Prüfungserfolge in den einzelnen Lehrfächern der Reserveoffizierskurse.

Ordnungsprinzip: Die Akten sind teils nach Truppenkörpern (Regimentern), teils nach Schulorten (Garnisonen) geordnet.

Personaldaten: Charge und Name des Aspiranten; Heimatgemeinde und Heimatland; Tag der Präsentierung zur aktiven Dienstleistung; Konduite, Charaktereigenschaften und Sprachkenntnisse; bleibender Aufenthalt (Ergänzungsbezirk); Benotung (*Klassifikation*) in den einzelnen Prüfungsgegenständen.

Findbehelfe: Bestandsverzeichnis nach Truppenkörpern (Regimentern) und Garnisonen (Schulorten).

2.2.2.5. Weitere Personalaktenbestände für Offiziere und Militärbeamte

- Bestellungen für höhere Offiziere 1466–1766, 30 Kartons, 20 Bände.
- Pensionsbücher für Offiziere und Militärbeamte sowie für deren Witwen und Waisen 1749–1920, ca. 700 Bände.
- Testamente und Verlassenschaften 1639–1771, 10 Kartons.
- Soldatenkinder 1770–1870, 15 Bände.
- Heiratskautionen für Offiziere 1755–1918, 50 Kartons und 100 Bände.
- Rang- und Einteilungslisten für Offiziere 1914–1918, 70 Kartons.
- Rangprotokolle für Offiziere 1914–1918, ca. 650 Bände.
- Beförderungseingaben für Offiziere 1914–1918, 150 Kartons.
- Militärerziehungs- und Bildungsanstalten 1717–1919, 1720 Kartons, darunter auch die oben angeführten Reserveoffiziersschulen.
- Counduitelisten und Qualifikationslisten der k.(u.)k. Kriegsmarine 1817–1918, ca. 400 Kartons.
- Grundbuchsevidenz der k.(u.)k. Kriegsmarine 1760–1918, ca. 300 Kartons.
- Personalakten und Personalkarteien der k.u.k. Luftfahrttruppen 1914–1918, 42 Kartons Akten, 12 Kartons Karteien.
- Bildersammlung/Portraitsammlung 1850–1945, ca. 5.000 Bilder.
- Bildersammlung/Kriegsbildersammlung/Portraits (Weltkrieg 1914–1918), ca. 5.000 Bilder.
- Marinebildarchiv 1850–1945, ca. 5.000 Bilder.

3. Rechtsvorschriften für die Benutzung von Personalunterlagen des Kriegsarchivs

Das österreichische Bundesarchivgesetz sieht für Archivgut generell eine Schutzfrist von 30 Jahren, für personenbezogenes Archivgut eine Schutzfrist von 50 Jahren, jeweils gerechnet vom Zeitpunkt der Entstehung der betreffenden Unterlage vor. Daher ist der Großteil der im Kriegsarchiv verwahrten Personalunterlagen öffentlich zugänglich (§ 8 Bundesarchivgesetz; Bundesgesetzblatt I Nr. 162/1999).

Anders verhält es sich mit den unter Punkt 2.2.1.3 beschriebenen Militärmatriken (Tauf-, Trauungs- und Sterbebüchern). Diese sind nicht Archivgut im Sinne des Bundesarchivgesetzes, sondern Personenstandsunterlagen im Sinne des Personenstandsgesetzes. Das österreichische Personenstandsgesetz sieht für diese Unterlagen eine Schutzfrist von 100 Jahren, gerechnet vom Zeitpunkt der Entstehung der betreffenden Eintragung vor. Daher sind derzeit die ab 1906 entstandenen Eintragungen für die Öffentlichkeit nicht zugänglich (§ 37 und § 41 Abs. 4 Personenstandsgesetz; Bundesgesetzblatt Nr. 60/1983).

4. Literatur zu den Beständen des Kriegsarchivs

ALLMAYER-BECK, Johann Christoph: Die Kanzlei und das Archiv des Militär-Maria-Theresien-Ordens, In: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 10, Wien 1957.

BENARD, Anne-Gaëlle: Guide des Archives Nationales autrichiennes à l'usage du lecteur francophone (= Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs, Inventare 1), Wien 1995.

BROUCEK, Peter: Nachlässe und Donationen, eine Sammlung des Kriegsarchivs, In: "Scrinium" 7, Wien 1972.

BROUCEK, Peter: Die Handschriftensammlung des Kriegsarchivs, In: „Scrinium“ 11, Wien 1974.

BROUCEK, Peter: A bécsi Hadilevéltár és a magyar történelemmel kapcsolatos forrásai, In: Hadtörténelmi Közlemények 1, Budapest 1990.

DEÁK, István, Der k.(u.)k. Offizier, Wien/Köln/Weimar 1991.

EGGER, Rainer: The Kriegsarchiv, In: Austrian History Yearbook 6/7, Wien 1970/71.

EGGER, Rainer: Das Kriegsarchiv und seine genealogischen Quellen, In: „Scrinium“ 5, Wien 1971.

EGGER, Rainer: Die Militärkanzlei des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und ihr Archiv im Kriegsarchiv Wien, In: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 28, Wien 1975.

EGGER, Rainer: Archivalien des Kriegsarchivs Wien über die Familie Papst Johannes Pauls II., In: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 32, Wien 1979.

FODOR, Livius: Die österreichischen Militärgerichtsakten, In: „Scrinium“ 7, Wien 1972.

HILLBRAND, Erich: Die Kartenbestände des Kriegsarchivs Wien für das Gebiet der ehemaligen Militärgrenze, In: Schriften des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien 6, Wien 1973.

HILLBRAND, Erich: Die Kartensammlung des Kriegsarchivs Wien, In: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 28, Wien 1975.

HOCHEDLINGER, Michael: „Der schlafende Riese“. Das Österreichische Staatsarchiv, Abteilung Kriegsarchiv, In: Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit, 9 (2005) Heft 2, S. 165-186.

INVENTAR DES KRIEGSARCHIVS, 2 Bände in 1 Band, Wien 1953.

ÖSTERREICH-UNGARNS LETZTER KRIEG 1914–1918, 22 Bände, Wien 1930–1938.

QUELLEN ZUR MILITÄRGESCHICHTE – 200 Jahre Kriegsarchiv (= Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 49), Innsbruck-Wien-München-Bozen 2001.

REGELE, Oskar: Der österreichische Hofkriegsrat 1556–1848, Wien 1949.

ROSSA, Karl: Die „Marineakten“ in der Präsidialreihe des Hofkriegsrates, In: „Scrinium“ 38, Wien 1988.

SCHEMATISMUS FÜR DAS K.(U.)K. HEER, Wien 1790–1918 (ab 1819 mit Namensindex).

SCHMIDL, Erwin A.: Jews in the Habsburg Armed Forces, 1788–1918, Studia Judaica Austriaca XI, Eisenstadt: Österreichisches Jüdisches Museum 1989.

TEPPERBERG, Christoph: Der k.u.k. Chef des Ersatzwesens und sein Archiv, In: „Scrinium“ 28, Wien 1983.

TEPPERBERG, Christoph: Die Musterungs- und Standesakten der k. k. Armee am Beispiel der Ersten Triester Marine 1786–1797, In: „Scrinium“ 38, Wien 1988.

TEPPERBERG, Christoph: Viedenský vojenský archív a jeho pramene s osobitným zreteľom na slovakálny genealogický výskum [Das Wiener Kriegsarchiv und seine personengeschichtlichen Quellen, mit Hinweisen für die slowakische genealogische Forschung], In: „Genealogicko-heraldický hlas“ [„Genealogisch-heraldische Stimme“], Martin [in der Slowakei], Nr. 1 / 1997, S. 8-21 und Nr. 2 / 1997, S. 48.

TEPPERBERG, Christoph: The Austrian War Archives in Vienna (Kriegsarchiv Wien) and its Records pertaining to Personnel, in: East European Genealogist, Winnipeg, Vol. 8 No 4, Summer 2000.

WAGNER, Walter: Geschichte des k. k. Kriegsministeriums 1848–1888, 2 Bände, Wien/Köln/Graz 1966–1971.

WAGNER, Walter: Quellen zur Geschichte der Militärgrenze im Kriegsarchiv Wien, In: Schriften des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien 6, Wien 1973.

WAGNER, Walter: Das Archiv der k.u.k. Kriegsmarine im Kriegsarchiv Wien, In: Schriften des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien 8, Wien 1980.

WAGNER, Walter: Das Artilleriearchiv im Kriegsarchiv/Wien, In: „Scri-nium“ 28, Wien 1983.

WAGNER, Walter: Die k.(u.)k. Armee. Gliederung und Aufgabenstellung, In: Die bewaffnete Macht (= Die Habsburgermonarchie 1848–1918, 5), Wien 1987.

WREDE, Alphons Freiherr von: Geschichte der k. und k. Wehrmacht, 5 Bände, Wien 1898–1905.

5. Quellen zur genealogischen Forschung in anderen Archiven und Institutionen

5.1. Personalunterlagen in anderen Abteilungen des Österreichischen Staatsarchivs

In den anderen Abteilungen des Österreichischen Staatsarchivs befindet sich ebenfalls reiches Material zur genealogischen Forschung:

Das **Allgemeine Verwaltungsarchiv** verwahrt unter anderem das berühmte Adelsarchiv (Akten über Adelserhebungen und Wappenverleihungen).

Im **Archiv der Republik** findet man in erster Linie Personalunterlagen aus der Zeit des Dritten Reiches: Personalunterlagen der Deutschen Wehrmacht, NS-Gauakten und Akten der Wiener Vermögensverkehrsstelle (Unterlagen über enteignetes jüdisches Vermögen), darüber hinaus die Personalunterlagen des Österreichischen Bundesheeres.

Im **Finanz- und Hofkammerarchiv** erliegen unter anderem Personalunterlagen der zentralen Finanzverwaltung und die viel benutzte Kartei der Banater Immigranten.

Im **Haus-, Hof- und Staatsarchiv** findet man unter anderem die Personalunterlagen von Beamten des diplomatischen Dienstes und von Angestellten der habsburgischen Hofverwaltung sowie Unterlagen über nicht-militärische Ordensverleihungen.

5.2. Personalunterlagen in anderen österreichischen Archiven

Die Wiener Magistratsabteilung 8: Wiener Stadt- und Landesarchiv verwahrt unter anderem die Wiener Totenbeschauprotokolle und die Wiener Meldevidenz; website:

http://www.wien.gv.at/ma08/m08_leit.htm

Die Wiener Magistratsabteilung 35: Einwanderung, Staatsbürgerschaft, Standesamt (ehemals Magistratsabteilung 61) verwahrt die so genannte „Wiener Heimatrolle“, das ist eine umfangreiche Kartei, auf der Wiener Bürger und deren Familienangehörige mit

genauen Lebens- und Adressdaten verzeichnet sind; website:
<http://www.wien.gv.at/ma61/>

Auskünfte über Personenstandsunterlagen (Matriken) erteilt auch der **Fachverband der Österreichischen Landesbeamten** (Habsburgergasse 5, A-1010 Wien); website: <http://www.standesbeamte.at/>

Die Landesarchive von Salzburg, Tirol und Vorarlberg

Die Personalunterlagen der k.u.k. Armee (und teilweise auch der Deutschen Wehrmacht) für Salzburger, Tiroler (teilweise auch Südtiroler) und Vorarlberger befinden sich nicht im Wiener Kriegsarchiv sondern in den zuständigen Landesarchiven:

Salzburger Landesarchiv, A-5010 Salzburg, Michael-Pacher-Straße 40;
website: <http://www.salzburg.gv.at/themen/se/salzburg/archive.htm>

Tiroler Landesarchiv, A-6010 Innsbruck, Michael-Gaismair-Straße 1;
website: <http://www.tirol.gv.at/themen/kultur/landesarchiv/>

Vorarlberger Landesarchiv, A-6901 Bregenz, Kirchstraße 28,
website:
http://www.vorarlberg.gv.at/vorarlberg/bildung_schule/bildung/landesarchiv/start.htm

5.3. Personalunterlagen der k.u.k. Armee in Archiven außerhalb Österreichs

Nach dem Zerfall der Habsburger Monarchie (1918) hatte ein großer Teil des Archivgutes, das sich auf die Territorien der Nachfolgestaaten bezog, gemäß den Friedensbestimmungen von Saint-Germain (1919) entweder in den Nachfolgestaaten der Donaumonarchie zu verbleiben oder war von der Republik Österreich an die Nachfolgestaaten abzugeben.

Daher sind die Personalunterlagen der k.u.k. bewaffneten Macht (Militär-Grundbuchsblätter, Stellunglisten, Assentprotokolle, Präsentierungslisten, Landsturmrollen, Landsturm-Musterungsscheine, Landsturmvormerkblätter) für Soldaten der Geburtsjahrgänge 1865–1900 (Großteils auch der Geburtsjahrgänge 1850–1864), die ihr Heimatrecht außerhalb der Grenzen der heutigen Republik Österreich besessen hatten, nach 1918 nicht in das Wiener Kriegsarchiv gelangt. Die Unterlagen sind in den Nachfolgestaaten verblieben, wo sie zum Großteil vernichtet wurden.

5.3.1. Die Kronländer und Nachfolgestaaten der Donaumonarchie

Kronländer	Heutige Staaten
<i>Österreichische Reichshälfte (Cisleithanien):</i>	
Erzherzogtum Österreich unter der Enns (Niederösterreich)	Österreich, Tschechien
Erzherzogtum Österreich ob der Enns (Oberösterreich)	Österreich
Gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg	Österreich, Italien
Herzogtum Salzburg	Österreich
Herzogtum Steiermark	Österreich, Slowenien
Herzogtum Kärnten	Österreich, Italien, Slowenien
Herzogtum Krain	Slowenien
Küstenland: Gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca (Österreichisch Friaul), Markgrafschaft Istrien und Stadt Triest	Kroatien, Italien, Slowenien
Königreich Böhmen	Tschechien
Markgrafschaft Mähren	Tschechien
Herzogtum Schlesien	Tschechien, Polen
Königreich Galizien und Lodomerien mit Großherzogtum Krakau	Polen, Ukraine
Herzogtum Bukowina	Rumänien, Ukraine
Königreich Dalmatien	Kroatien
Königreich Lombardei (bis 1859)	Italien
Königreich Venetien (bis 1866)	Italien
<i>Ungarische Reichshälfte (Transleithanien):</i>	
Königreich Kroatien und Slawonien	Kroatien, Slowenien
Königreich Ungarn mit Großfürstentum Siebenbürgen	Ungarn, Rumänien, Slowakei, Österreich, Serbien, Ukraine
Königliche Freistadt Fiume (Rijeka)	Kroatien
Militärgrenze (bis 1872)	Kroatien, Serbien, Rumänien
<i>Reichsland:</i>	
Bosnien-Herzegowina	Bosnien-Herzegowina

5.3.2. Personalunterlagen in Archiven der Nachfolgestaaten der Donaumonarchie

Kontaktadressen zu Archiven generell finden sich auf der Website der deutschen **Archivschule Marburg**:

<http://www.archivschule.de/content/59.html>

Adressen der **Militärarchive** enthält die Internetseite **Military Archives International**:

<http://wwwa2.vbs.admin.ch/internet/applications/gs/milarchiv/start.asp>

Tschechien (Tschechische Republik): Das Militärhistorische Archiv in Prag (Vojenský Historický Archiv, Sokolovská 136, CZ-186 00 Praha 8 - Karlín), nunmehr eine Abteilung des Zentralen Militärarchivs (Vojenský Ústřední Archiv), e-mail: zikesj1@army.cz; website: <http://www.army.cz/acr/vuapraha/index.htm> verwahrt die Militär-Grundbuchsblätter für Soldaten aus Böhmen, Mähren und (Österreichisch-)Schlesien, und zwar in erster Linie für die Geburtsjahrgänge 1865–1886. Der Großteil der Unterlagen für die Geburtsjahrgänge 1887–1900 wurde in den 1970er Jahren in Tyrnau (Trnava) vernichtet, die Unterlagen von Offizieren und historisch bedeutsamen Persönlichkeiten sind jedoch erhalten geblieben und befinden sich heute ebenfalls in Prag. Vgl. auch <http://www.genea.cz/vojaci/vha.htm> (Der Großteil der Unterlagen für die Geburtsjahrgänge 1790–1864 befinden sich im Kriegsarchiv Wien; vgl. Punkt 2.2.1.2). Darüber hinaus verwahrt das Militärhistorische Archiv in Prag einen größeren Bestand von Militärmatriken der k.(u.)k. Armee.

Ungarn: Das Militärgeschichtliche Archiv in Budapest (Hadtörténelmi Levéltár, Kapisztrán tér 2-4, H-1014 Budapest); website:

<http://www.hm-him.hu/hadt.php3?page=500>; e-mail:

HIM.leveltar@hm-him.hu verwahrt in erster Linie Personalunterlagen von Offizieren und Soldaten der königlich ungarischen Landwehr (Honvéd) sowie von Offizieren der k.u.k. Armee ungarischer Herkunft, außerdem Belohnungsakten des Weltkrieges 1914–1918 von Soldaten ungarischer Herkunft. Der Großteil der auf Ungarn bezüglichen Militär-Grundbuchsblätter des gemeinsamen Heeres (k.u.k. Armee) ist vernichtet. Das Archiv verwahrt jedoch einen größeren Bestand von Militärmatriken der k.(u.)k. Armee.

Italien: Das Staatsarchiv Triest (Archivio di Stato di Trieste, Via Larmarmora 17, I-34139 Trieste); website:

<http://archivi.beniculturali.it/ASTS>; e-mail:

asts@archivi.beniculturali.it verwahrt Militär-Grundbuchsblätter und Spitalsvormerkblätter von Soldaten aus Triest und dem Küstenland (Istrien). Das Staatsarchiv Bozen (Archivio di Stato di Bolzano, Via Armando Diaz, 8 39100 Bolzano); website:

<http://www.archivi.beniculturali.it/ASBZ/>; e-mail:

asbz@archivi.beniculturali.it verwahrt Abschriften von Militär-Grundbuchsblättern aus Südtirol und dem Trentino. Militär-Grundbuchsblätter von Personen aus dem heutigen Südtirol werden auch im Tiroler Landesarchiv verwahrt (vgl. Punkt 5.2).

Polen: Das Hauptarchiv Alter Akten in Warschau (Archiwum Głównie Akt Dawnych, ul. Długa 7, PL-00-263 Warszawa); website: <http://www.agad.prv.pl/>; e-mail: sekretariat@agad.gov.pl verwahrt einen großen Bestand von nicht-militärischen Pfarrmatriken aus dem ehemaligen Ostgalizien (der heutigen Westukraine); das Archiv verwahrt außerdem namhafte Bestände der k.u.k. Armee, jedoch keine Militär-Personalunterlagen. Das Zentrale Militärarchiv in Warschau (Centralne Archiwum Wojskowe, ul. Czerwonych Beretów bl. 124, PL 00-910 Warszawa-Rembertów); website: <http://www.caw.wp.mil.pl/>; e-mail: caw@wp.mil.pl verwahrt Unterlagen nur von solchen ehemaligen k.u.k. Militärpersonen, die nach dem Zerfall der Habsburger Monarchie in die Polnische Armee eingetreten waren oder bei der polnischen Militärverwaltung evident geführt wurden. Der Großteil der Militär-Personalunterlagen für Soldaten aus Galizien und Teilen Schlesiens (heute Westukraine und Südpolen) ist vernichtet.

Slowakei: Die k.u.k. Militär-Personalunterlagen, die ursprünglich in Tyrnau (Trnava) gelagert waren, wurden zum Großteil vernichtet, der Rest an das Militärhistorische Archiv in Prag abgegeben. Das Slowakische Militärhistorische Archiv in Tyrnau (Slovenský Vojenský Historický Archiv, Univerzitní námestie č. 2, P.O. Box 71, SK-917 00 Trnava); e-mail: vha@centrum.sk verwahrt jedoch Militärmatriken der k.(u.)k. Armee, Kriegsgräberakten, Akten von Militärspitälern sowie die Akten des Militär-Invalidenhauses Tyrnau. Vgl. auch <http://www.genea.cz/vojaci/vha.htm>

Ukraine: Das Zentrale Historische Staatsarchiv der Ukraine in Lemberg (Tsentral'nyi derzhavnyi istorychnyi arkhiv Ukrainy, pl. Soborna 3a, UA-79000 L'viv, Ukraine); website: <http://www.archives.gov.ua/Eng/>; e-mail: archives@cl.lv.ukrtel.net verwahrt in seinem Aktenfonds Nr. 780 verschiedene Personalunterlagen von Angehörigen der k.u.k. Armee.

Kroatien, Slowenien, Serbien, Bosnien-Herzegowina und Rumänien: Das Staatsarchiv Kroatien (Hrvatski Državni Arhiv, Marulićev trg 21, HR-10000 Zagreb); website: <http://zagreb.arhiv.hr/>; e-mail: hda@arhiv.hr verwahrt einen Bestand von Militärmatriken der k.(u.)k. Armee. Der Großteil der k.u.k. Militär-Personalunterlagen von Soldaten aus der Untersteiermark und Krain (heute Slowenien), Kroatien, Bosnien-Herzegowina und der heute in Rumänien und Serbien liegenden Teile Ungarns (Siebenbürgen, Banat, Woiwodina) ist vernichtet.

5.4. Weitere Kontaktadressen und Hinweise für die genealogische Forschung

Die Genealogische Gesellschaft Utah/The Genealogical Society of Utah (Church of Jesus Christ of Latter-Day Saints; „Mormonen“) kopiert seit vielen Jahren in aller Welt personenbezogene Akten auf Mikrofilm oder auf CD-ROM und hat auch große Teile der im Wiener Kriegsarchiv verwahrten Personalunterlagen verfilmt, unter anderem die Musterlisten, die Grundbuchsevidenz, die Conduite- und Qualifikationslisten, den Militärschematismus und WREDE „Geschichte der k. und k. Wehrmacht“. In Salt Lake City ist ein großes Zentrum für Familienforschung eingerichtet. Duplikate dieser Mikrofilme und Digitalisate werden gegen geringes Entgelt Familienforschern sowohl in der Zentrale in Salt Lake City als auch weltweit in zahlreichen Leselokalen zur Verfügung gestellt. Details sind der Website der GSU zu entnehmen: <http://www.familysearch.org/> Die Adressen der Leselokale findet man unter:

http://www.familysearch.org/Eng/Library/FHC/frameset_fhc.asp

Wertvolle Hinweise für genealogische Forschungsmöglichkeiten in Mittel- und Osteuropa geben die folgenden genealogischen Gesellschaften:

The **Czechoslovak Genealogical Society International/CGSI** (P O Box 16225 St. Paul, Minnesota 55116-0225); website: <http://www.cgisi.org/>; e-mail: info@cgisi.org

The **East European Genealogical Society** (P.O. Box 2536, Winnipeg, MB, Canada R3C 4A7) gibt das Periodikum „East European Genealogist“ heraus; website: <http://www.eegsociety.org/>; e-mail: info@eegsociety.org

Die Slowakische genealogisch-heraldische Gesellschaft zu Martin in der Slowakei (**Slovenská genealogicko-heraldická splacnosť pri Matici slovenskej**) gibt das Periodikum „Genealogicko-heraldický hlas“ („Genealogisch-heraldische Stimme“) heraus; website: <http://www.genealogy-heraldry.sk/>

Die **Heraldisch-genealogische Gesellschaft „Adler“** (Universitätsstraße 6/9b, A-1096 Wien) verfügt über eine hervorragende Spezialbibliothek für genealogische Forschung; website: <http://www.adler-wien.at/wDeutsch/index.shtml>; e-mail: office@adler-wien.at

Hilfreich ist auch die sehr gut verlinkte Internetseite **JewishGen: The Home of Jewish Genealogy**: <http://www.jewishgen.org/>

Erstellt: 24.09.2006